

Dieses Ansinnen konnte ich ihm dadurch erstatten, dass ich ihm sagte, dass man für derartige Missionen selbstverständlich keine Ausweise mit in der Welt herumtrage. Jedenfalls war er

Beziehungen zu Diamond, Harald Leo:
=====

den wahren Sachverhalt. Er hat auch tatsächlich eingewilligt, dass

Am 27. April 1950 kam ich mit dem Tanger-Auftrag von Prag nach Wien. Ich werde an einer anderen Stelle dieses Protokolls nähere Ausführungen über diesen Tanger-Auftrag, der mir von meiner Dienststelle in Prag übertragen wurde, machen. In Wien suchte ich zur späteren Tarnung meiner Tätigkeit in Tanger geeignete Geschäftsleute. Kurz vor meiner Wegfahrt in Prag hat meine Dienststelle veranlasst, dass

Friedmann in Wien bei einem Geschäftsmann für mich Beschäftigung und Büroraum finden solle. Friedmann hat mich in Wien dem Inhaber der Import/Exportfirma ERLCOM, Josef

Cremer, Wien I, Stefansplatz 6, als seine Sekretärin vorgestellt. Cremer wusste über meine Aufträge nicht Bescheid. Anfangs Juni 1950 lernte ich bei Cremer seinen Geschäftsfreund bzw. Geschäftskontrahenten Diamond kennen.

Der Umstand, dass Cremer mir Diamond als einen bewanderten Geschäftsmann schilderte, ferner dass er mir sagte, Diamond habe vor einiger Zeit erfolgreich 5 oder 10.000 \$ aus Brüssel nach Wien geschmuggelt, liess in mir den Entschluss reifen, Diamond für mich einzuspannen. Mitbestimmend war auch die

Angabe von Cremer, dass Diamond mit der INTRAC in Wien Beziehungen unterhielt und dass er sich dort im Unfrieden löste. In der Folge provozierte ich mit Diamond verschiedene Rendez-vous, so war ich mit ihm einige Male zum Essen, beim Wein im Brinzing oder auf gemeinsamen Ausflügen. Bei diesen Treffs habe ich natürlich vermieden mit ihm an Orten zusammenzukommen, z.B. Orte wo Linksextreme verkehren, seine Wohnung etc. Anfänglich habe ich mich Diamond gegenüber als Emigrantin ausgegeben, als ich aber im Laufe der Zeit aus ihm herausbekam, dass er offenbar enge Beziehungen zur kommunistischen Partei gehabt hat und er sich ausdrücklich äusserte "er fühle sich der Idee" verpflichtet", habe ich ihm nach und nach zu erkennen gegeben, dass ich nicht tschechischer Flüchtling bin. Ungefähr nach einem Monat unserer Bekanntschaft stellte ich Diamond die präzise Frage, welcher Art seine Beziehungen zur Partei noch wären. Er erklärte mir, dass er ~~xxx~~ keine Veranlassung habe mir darüber Ausführungen zu machen. Ich erwiederte ihm nun, ich wäre keine Emigrantin und ich hätte für ihn eine Arbeit, sofern sich seine Bindungen zur Partei mit einer allfälligen Tätigkeit nicht kollidiere. Diamond erwiederte mir wörtlich, er hätte zur Zeit so gut wie nichts mit der Partei zu tun. Diamond wollte von mir wissen, für wen diese Arbeit wäre, worauf ich ihm lediglich angab: Prag, ohne nähere Ausführungen über die Art der Dienststelle zu geben. Er war in diesem Zeitpunkt jedoch in verständlicher Weise noch misstrauisch und wollte von mir irgend eine Legitimation sehen.

Dieses Ansinnen konnte ich ihm dadurch zerstreuen, dass ich ihm sagte, dass man für derartige Missionen selbstverständlich keine Ausweise mit in der Welt herumtrage. Jedenfalls war er nach einigen weiteren Bedenken schliesslich überzeugt, über den wahren Sachverhalt. Er hat auch schliesslich eingewilligt, für mich tätig zu sein, allerdings mit der Einschränkung, dass seine Arbeit nicht in Oesterreich, also im Ausland auszuführen wäre. Er schilderte mir auch seine finanzielle Situation, die ihm nicht erlaubt untätig auf irgend einen Auftrag lange in Oesterreich zu warten, weiter, dass er in nächster Zeit Oesterreich verlassen müsse, weil er in einen Prozess wegen Schleichhandels verwickelt war. Ich teilte ihm mit, dass ich mich diesbezüglich mit Prag in Verbindung setzen werde und dass ich ihm nach eingegangener Rückantwort definitive Propositionen machen könne. In der Zwischenzeit habe ich über Diamond auf meinem Wege, den ich noch schildern werde, an meine Dienststelle nach Prag berichtet. Ich machte den Vorschlag, dass man ihn finanziell halte bis zu dem Zeitpunkt, wo er in Tanger eingesetzt würde, ferner dass er bei der Dienststelle als sog. "Typar" geführt werde. Unter "Typar" verstehen wir Leute, die in ihrem Tätigkeitsgebiet geeignete Typen suchen. Nach einigen Wochen erhielt ich auf dem gewohnten Weg die Zustimmung meiner Dienststelle, mit der Forderung, dass man ihm irgend eine bindende Erklärung bzw. Verpflichtung* mit welcher man den Mann "sicher in der Hand" habe. Diamond war nicht bereit eine Quittung zu unterschreiben bevor sein Verhältnis zu meiner Dienststelle irgendwie festgelegt wäre, sodass seine Gründe zur Mitarbeit auf eine ideologische Grundlage zurückzuführen wäre. Am 9. September 1950 hat Diamond in Wien in seiner Wohnung in meiner Anwesenheit eine Erklärung unterzeichnet, die sinngemäss, wie ich mich noch erinnere, folgende wesentlichen Punkte enthielt: 1. dass er sich für ein Jahr verpflichtet, aus ideologischen Gründen für einen bestimmten Oststaat Aufgaben zu erfüllen; 2. dass diese Verpflichtung auf das Angebot von Fräulein Irene Stern zurückzuführen sei; 3. dass sich seine Tätigkeit nur im Ausland abwickeln werde. In seiner Gegenwart habe ich diese Erklärung photographiert, und ihm das Original zurückgegeben, welches er vor mir vernichten musste. Er hätte zwar das Original gerne bei sich aufbehalten, was ich aber nicht zulies. Den entwickelten Film, bzw. Filmausschnitt liess ich auf dem gewohnten Wege meiner Dienststelle zukommen.

In der Zeit zwischen 9. September und 10.11.1950 (Datum seiner Wegreise nach der Schweiz) habe ich Diamond unter verschiedenen Malen insgesamt Schillinge 7.500 übergeben, nämlich: 1000 Schillinge, 2000 Schillinge und 4500 Schillinge vor seiner Abreise nach der Schweiz, womit er sich u.a. ein Kleid und ein Koffer kaufte. Ausserdem kaufte ich ihm seine Schreibmaschine, "Hermes-Baby", die er angeblich geschenktweise aus der Schweiz erhalten hatte, für S.2000 ab. Ich versichere, dass Diamond mir über oesterreichische Belange nichts berichtet hat, solche Berichte hätten ja

überhaupt nicht in den Rahmen meines Auftrages gehört.

8.2.1951, 0845

Mitte Oktober 1950 beauftragte ich Diamond in die Schweiz zu fahren, um hier 1. einmal die Möglichkeit abzutesten, einen Geschäftsmann zu finden, der ihm bestätigen sollte, dass er in Tanger für ihn Geschäfte abwickle. 2. bat ich Diamond in der Schweiz bei geeigneten Banken abzuklären, ob die Möglichkeit bestehe hier ein Dollarkonto zu eröffnen, ohne dass sofort Einzahlungen geleistet würden. Ich habe nämlich bereits in Prag mich mit meiner Dienststelle dahingehend vereinbart, dass sie Gelder auf ein Bankkonto möglichst in der Schweiz, transferieren, über die ich von Tanger aus frei disponieren könne. Ich korrigiere, in Prag wurde nichts davon gesagt, dass dieses Konto in der Schweiz zu errichten sei, Der Ort des Kontos war mir absolut frei gestellt.

Diamond überlegte zuerst, ob er irgend einen bekannten Geschäftsmann in Mailand im Sinne meines Begehrens einspannen könne, schliesslich zog er aber vor, das in der Schweiz zu tun.

Mitte Oktober 1950 fuhr Diamond in die Schweiz, wo er sich ungefähr 5 Tage aufhielt. Ich habe ihm für diese Reise Fr. 500.- mitgegeben - das Geld in Schweizerwährung habe ich von meiner Dienststelle in Prag erhalten. Für Spesen verbrauchte er 350.- Fr. und den Rest von Fr. 150.- hat er auf das besprochene Konto beim Bankverein einbezahlt. Er erklärte mir, dass er wegen der Errichtung dieses Kontos mit dem ihm schon früher bekannten Bankporkuristen G r i e s s e r beim Schweiz. Bankverein unterhandelt hätte, und dass dieser vom Vorhaben der Errichtung des Kontos nicht begeistert war. Immerhin überbrachte er mir einen Fragebogen, den ich mit einer beglaubigten Unterschrift versehen musste. Nach seiner Rückkehr zeigte mir Diamond eine Bestätigung von

2 Max G i s i g e r, Handelsagentur, Dreikönigstr. 21, Zürich, dahinlautend, dass Gisiger für Geschäfte aller Art in Tanger Diamond engagiere. Ausserdem war von der Handelskammer in Zürich bestätigt, dass die Fa. Gisiger im Handelsregister eingetragen sei. Irgendwelche Provisionsabmachungen war in dieser Bestätigung nicht stipuliert. Ich glaube nicht, dass Diamond Gisiger für diese Bestätigung Geld entrichten musste.

Ausserdem brachte Diamond aus der Schweiz das Büchlein über die Uniformen und Abzeichen der Schweizerischen und einiger ausländischer Armeen. An dieser Stelle des Protokolls muss ich kurz über meine Instruktionen, die ich Diamond über die vor-gesehene Arbeit gegeben habe, Ausführungen machen: Kurze Zeit nachdem Diamond die erwähnte Verpflichtung für meine Dienststelle unterzeichnet hatte, war er natürlich innerlich sehr damit beschäftigt und wollte natürlich Näheres erfahren über die bevorstehende Arbeit. Ich wollte aber aus taktischen Gründen Diamond nicht ohne Weiteres zu erkennen geben, dass ich im militärischen Nachrichtendienst tätig war. So sagte ich ihm, es interessiere allgemein Wirtschaft, Politik und Militär.

Ueber die einzelnen Gebiete machte ich ihm keine näheren Präzisionen sondern liess ihn in Unterredungen von sich aus erklären, wie er sich das selbst vorstelle. Er war der Meinung, es interessieren über das allgemeine Gebiet Wirtschaft alles, was unter diesem Begriff zu verstehen ist, einschliesslich auch die Rüstungsindustrie. Hinsichtlich Politik war Diamond der Auffassung, es interessiere, die politischen Parteien, auffällige Aenderungen in der Regierung auf Grund des Stärkeverhältnisses der politischen Parteien. Ueber Militär habe ich aus den bereits angeführten Gründen mit Diamond wenig gesprochen, weil ich mir zuerst im Laufe der Zeit ein Bild über seine Auffassung machen musste, und anderseits weil ich darauf bedacht war, ihm nicht zu verraten, dass dieses Gebiet, Militär, mein spezielles Interesse betraf. Um ihm aber doch in dieser Richtung einen Typ geben zu können, habe ich ihm die "Schweiz. Militärzeitung", die einzige in Oesterreich öffentlich zugängliche Verkauf angebotene Zeitschrift auf diesem Gebiet vorgelegt. Ich glaube es war die Nummer vom August oder September 1950, auf alle Fälle waren darin eingehende Ausführungen über die Panzerwaffe, d.h. deren strategischen Wert für die Schweiz. Ich habe Diamond diese Zeitschrift übergeben, mit dem Auftrag sie durchzulesen und mir nachher seine Auffassung mitzuteilen. Nach drei Tagen brachte er mir die Zeitschrift wieder zurück, mit dem Bemerkung, dass ihm eigentlich nichts spezielles aufgefallen sei. Wir haben dann miteinander den Inhalt der Zeitung durchgegangen. Den Artikel über die Panzerwaffe habe ich mit ihm nicht näher erörtert, weil ich ihn wie bereits erwähnt, mein Spezialinteresse nicht offenbaren wollte. Dagegen habe ich mit den übrigen Artikeln über das Ausland gesprochen. Ich erinnere mich, dass ich mit D. den Artikel über die Budget-Erhöhung speziell besprochen habe, d.h. die Budget-Erhöhung der USA. Ich habe ihm ausgeführt, dass die Zahlen an und für sich nichts zu sagen hätten, dass es aber von Interesse wäre, zu wissen wie hoch das Budget früher war und welche Waffengattungen im Besonderen an der Erhöhung partizipieren. Am Schluss der Zeitung waren verschiedene Bücher und Brochuren verzeichnet. Von diesen habe ich 2 bezeichnet die interessant wären. Ich kann diese Veröffentlichungen bei Vorlage der Schweiz. Militärzeitung im besonderen angeben. Diese Besprechung darf man nun aber nicht so verstehen, dass ich Diamond aufgefordert hätte in den besprochenen Artikeln weitere Nachforschungen anzustellen, sondern ich wollte ihm nur plausibel machen, was als wichtig und was als unwichtig bei der späteren Arbeit anzusehen sei.

Diamond brachte mir aus der Schweiz im Oktober 1950 über die Uniformen und Abzeichen der Schweiz. und anderer Armeen. Dieses Büchlein ist eine der in der Militärzeitschrift angegebenen Veröffentlichungen. Ich wollte ihm nicht ohne weiteres zu erkennen geben, dass dieses Büchlein für mich keinen Wert hatte, und dass es mir unangenehm war,

stehen,
werden,

dass er sich beim Grenzübertritt mit solchem Zeug gefährdete. Ich bat ihn, das Büchlein zu studieren, was er in der Folge tat und es mir nach ca. 5 Tagen zurückerstattete. Ich habe es vernichtet, weil ich mir vorstellte, dass die Militäratnachés es bereits nach Prag geschickt haben. Es wäre aber psychologisch falsch gewesen, wenn ich Diamondt gesagt hätte, dass es wertlos sei, immerhin glaube ich, dass ich ihm Bemerkungen in dem Sinne machte, dass es unvorsichtig war, solches Material über die Grenze zu nehmen.

Den Fragebogen wegen der Kontoeröffnung beim Schweiz. Bankverein habe ich ausgefüllt, denselben an die Privatadresse von Gisiger angeschrieben und Cremer gegeben, er möchte den Brief ausserhalb der russischen Zone, wo keine Kontrolle gemacht wird, der Post übergeben. Cremer hat den Brief m.W. in Mailand aufgegeben. Unter der Rubrik spez. Bemerkungen habe ich den Schweiz. Bankverein in diesem Formular angewiesen mir von allfälligen Eingängen von meiner Dienststelle in folgender Weise Kenntnis zu geben: Akkreditif geöffnet, Datum, in der Höhe von (Schweizerwährung, Unterschrift: Z i l l e r. Die Mitteilung erhielt ich an meine Adresse: Irene Stern, Wien I, Stefansplatz 6, evt. habe ich noch angegeben bei Lerz.

Nach seiner Rückkehr aus der Schweiz war Diamondt ungefähr eine Woche in einem kleinen jüdischen Spital in Wien untergebracht, wegen einer vermeintlichen Nierenentzündung. Ich habe ihn dort auch einmal besucht. Ausserdem mache ich darauf aufmerksam, dass Diamondt wegen Schleichhandels einen Prozess hatte, bei dem er als Angeschuldigter zu erscheinen hatte. Am 3. November 1950 musste ich Wien verlassen, weil meine Aufenthaltsbewilligung abgelaufen war. Ich siedelte nach Innsbruck über. Am 9.11.1950 erhielt ich von Diamondt ein Telegramm an meine Adresse: Frau Fleischner, Hotel Arlbergerhof, mit welchem er mir mitteilte, dass er am 10.11.50 mit einem bestimmten Zug von Wien nach Zürich fahre. Das Motiv dieser Reise war lediglich, dass er wegen seinem Prozess ausser Landes gehen musste. Das Telegramm unterzeichnete er mit "Pabst". Es handelt sich aber hier nicht um einen vereinbarten Decknamen, sondern diese Bezeichnung hat sich aus einem Witz ergeben. Bei einer Unterredung habe ich irgendetwas behauptet, mit der Bestärkung, ich möchte Pabst sein, wenn das oder jenes nicht stimme. Auf das hin erklärte Diamondt: "Jetzt bis Du Pabst!" Er hat mich auch einmal unter Pabst in einem Wiener-Café ans Telephon rufen lassen. Er konnte also diese Bezeichnung auch für sich in Anspruch nehmen, weil er wusste, dass er damit gemeint sei.

Am 10.11.1950 habe ich Diamondt am Bahnhof in Innsbruck getroffen und bin mit ihm bis nach Feldkirch gefahren, in Innsbruck hat er eine Stunde Aufenthalt, beim gemeinsamen Mittagessen habe ich ihm 800.- Schw. Franken übergeben.

Auf der Fahrt bis Feldkirch setzte er mir im Détail die näheren Gründe seiner sofortigen Abreise aus Wien, wegen des Prozesses auseinander. Ich habe Diamond lediglich gebeten, mir sofort seine Zürcher Adresse mitzuteilen. Irgendwelche Instruktionen, oder gar Aufträge habe ich Diamond nicht erteilt. Ich selbst habe in Feldkirch meinen Bruder besucht. Diese Tatsache habe ich Diamond aber absichtlich verzwiegen. Am 11. Nov. 1950 erreichte mich ein Telegramm in Innsbruck, dahinlautend, dass die Adresse Diamonds Hotel Seehof-Bollerei, Zürich, sei.

Ungefähr nach einer Woche telefonierte mir Diamond von Zürich aus nach Innsbruck. Er tat sehr Kurios und frug, ob er mich nicht in Innsbruck aufsuchen könne. Gleichzeitig sagte er mir, dass sein Prozess gemäss Mitteilungen, die er von seinem Anwalt erhielt, verschoben sei. Ich willigte ein, dass er mich in Innsbruck aufsuche, am übernächsten Tage kam Diamond ungefähr um 15.00 Uhr mit dem Arlbergexpress in Innsbruck an, und in der darauffolgenden Nacht ist er um 02.00 wieder nach Zürich zurückgefahren. Er erklärte mir, dass es ihm in Zürich langweile, ob ich für nicht irgend eine Beschäftigung hätte. In diesem Punkt ersuchte ich ihn weiterhin in Zürich Kontakte mit Geschäftsleuten zu suchen, die später für Transitgeschäfte aus Tanger, oder zur Tarnung für unsere spätere Tätigkeit hätten in Frage kommen können. Er sagte mir auch, dass er Lust hätte einen Amateur-Fliegerkurs in der Schweiz zu absolvieren. Ich stellte ihm frei das zu tun, liess ihn aber wissen, dass eine Finanzierung meinerseits nicht in Frage komme. Ich stellte überhaupt fest, dass er inzwischen die Fr. 800.- in der Schweiz verbraucht hatte, und dass offenbar der Wunsch mich aufzusuchen darauf zurückzuführen ist, dass er noch Geld wolle. Ich gab ihm die mir noch zur Verfügung stehenden Fr. 200.-. Diamond erzählte mir auch, dass er in der Zeitung von einem Benzinlager zwischen Kloten und Zürich gelesen habe, und dass er daraufhin sich vergewissert habe, dass die Pressenotiz stimme. Er sagte, dass er sehen wolle diese Zeitungsnotiz noch beizubringen. Ausserdem führte er aus, dass er sich vergewissert habe, dass man in Kloten einen Amateur-Fliegerkurs absolvieren könne, und dass er festgestellt habe, dass in Kloten gebaut werde.

Unterbruch 1200 - 1400.

Ungefähr um den 20. November 1950 herum habe ich meiner Dienststelle einen Bericht über verschiedene Belange erstattet, über die ich an einer anderen Stelle diese Protokolls deponieren werde. Am Schluss dieses Berichtes meldete ich, dass Diamond in der Schweiz wäre und dass er mich dränge Aufträge zu erledigen, ich gab auch Diamonds Adresse in Zürich bekannt. Ueber Diamond berichtete ich unter dem Kennzeichen: TH. Dieses Kennzeichen setzt sich zusammen aus dem bereits erwähnten "Tipar" und einem der Vornamen Diamonds: Harald. Mit meiner Dienststelle habe ich anlässlich eines persönlichen Besuches in Prag bezw. in der Nähe der oesterreichischen Grenze dieses Kennzeichen für Diamond vereinbart.

Ende November 1950 erhält ich von meiner Dienststelle Antwort. Am Schluss war lediglich vermerkt:

"THI. Saapen."

Auf Grund dieser kurzen Notiz, ohne jeden Kommentar vermutete ich, dass mein Kollege bei einem anderen Funktionär, welcher die Schweiz bearbeitet Nachfrage gehalten hat. Vermutlich am 1. Dezember 1950 habe ich Diamond telegraphisch gebeten für kurze Zeit nach Innsbruck zu kommen. Ich habe mittlerweile von meiner Dienststelle ausser einem Schillingbetrag auch Schw. Fr. 2000.- und zwar über Friedmann erhalten. Am 2.12.50 kam Diamond nach Innsbruck, nachdem er mir seine genaue Ankunft telegraphisch avisierter. Er blieb bis am folgenden Tage 0800 und logierte in meinem Hotel "Arlbergerhof". Diamond erzählte mir, dass er im Hotel "Seehof-Bollerei" in Zürich drei Ingenieure, Ford-Vertreter, kennen gelernt habe, ohne Namen zu nennen, von diesen hat er erfahren, dass sie mit einem neuen Wagen Versuchsfahrten in der Schweiz unternahmen, nachdem sie das gleiche in England und Frankreich gemacht hätten. Nach erfolgreichen Probefahrten sei beabsichtigt diesen Wagen seriellweise, ich vermute in Detroit, USA, zu fabrizieren. Die Konstruktion dieser Wagen solle geheimgehalten werden.

Von G i s i g e r erzählte er mir, dass er in einem Ausbildungskurs in Thun, vermutlich als Offizier, sich befinde. Er hatte Hoffnung, dass er nach der Rückkehr Gisigers aus Thun nähere Einzelheiten über diesen Kurs von Gisiger erfahren werde. Auf diese Erklärung erwiderte ich lediglich: Gut.

Ferner brachte mir Diamond aus der Schweiz einen Aero-Kalender, Ausgabe 1948 oder 1949, in dem alle Flugplätze der Schweiz der Amateurflieger mit genauen Plänen und Angaben über Standort aufgeführt sind. Ich muss hier sagen, dass ich ~~nixxx~~ mich angesichts dieses Kalenders sehr gewundert habe, dass in der Schweiz solche Angaben, die andernorts mit Mühe erkundet werden müssen, öffentlich zu kaufen sind. Diese Überraschung habe ich auch Diamond gegenüber zum Ausdruck gebracht, mit dem Beifügen, dass ich nicht geglaubt hätte, dass so was überhaupt in einem Staat zu kaufen wäre. Den belanglosen Teildes Kalenders habe ich vernichtet, die Pläne der Flugplätze habe ich am 27. Dezember 1950 kommentarlos meiner Dienststelle durch Verbindungsmann zugewiesen, mit dem Beifügen dass es von TH (Diamond) stamme. Dabei ging ich von der Voraussetzung aus, dass diese Pläne in Prag bereits bekannt seien, ich überwies sie aber trotzdem, gewissermassen als Beweis einer Tätigkeit Diamonds, der ja wie bereits erwähnt ist, finanzielle Mittel gekostet hat.

Ueber die anderen Mitteilungen Diamonds habe ich nicht nach Prag berichtet, da das Bild noch nicht irgendwie abgerundet erschien.

Bei diesem Besuch erklärte ich Diamond auch, dass ich für ihn etwas habe. Nachdem ich selber aus dem einen Wort: "Saapen" nicht klug wurde, ihm aber dies nicht

am 16.12.50
Anlichtkarte

am 16.12.50
Anlichtkarte

Ideenfall: Bei diesem Besuch sagte ich Diamond, er solle
mich nicht mehr belästigen, weil ich ihn nicht mehr
wünschte. Ich wünschte das auch deswegen, weil ich
von ihm schriftliches für ihn konfirmierendes Material
in die Hand zu bekommen. Diese Fiktion wandte ich nicht speziell
an, weil Diamond es, sondern sie ist bei uns üblich bei der
subversiven Gewinnung eines neuen Mitarbeiters. Nun wollte
Diamond wissen, wie er mir diese Berichte zukommen lassen
könne. Ich habe ihn absichtlich keine Direktiven gegeben, son-
dern ich war neugierig zu erfahren, wie er nun diesbezüglich
handelt. Er schlug vor allfällige Berichte in einem Buch
zwischen zwei zusammengeklebten Seiten zu übermitteln. Diesen
Vorschlag habe ich ihm aber weil zu naiv ausgedrückt. Er suchte
dann nach weiteren Möglichkeiten und schliesslich einigten wir
uns, dass er Berichte in Hüllen des Buches, oder zwischen den
Durchlagflächen übermitteln solle. Ich wies ihn auch an, dieses
Buch möglichst heikellos, und zwar als Drucksache zu spedieren.

Am 4. Dezember 1950 herum erhielt ich von Diamond
bereits per Drucksache von Ulrich aus ein Buch, dessen Titel
ich nicht mehr weiss, weil das Buch als solches mich überhaupt
nicht interessierte. In Hüllen des Buches befand sich ein mit
Tinte, von der Hand Diamonds geschriebener Bericht, nicht ganz
normalformat gross, auf dünnem Luftpostpapier. Er berichtete
mir über die drei Ingenieure, über Thun-Gisiger und zwar nicht
mehr als er mir in Innsbruck mündlich ausgeführt hat. Ueber
seinen berichtete er, dass das nicht existiere, dagegen Sarnen
und Sarnen und dass er das letztere aufsuchen werde, sobald es
ihm möglich sei. Der Bericht trug weder Datum noch Unterschrift.

In meinen Hotelzimmer in Innsbruck habe ich den Versuch
unternommen Diamonds Bericht zu photographieren, um den Film
seiner Maststelle als Material wie ich es oben ausgeführt ha-
tte, zu überweisen. Materiellen Nachrichtendienstlichen ha-
bte ja dieser Bericht nicht. Das Photographieren ist mir
misslungen, einmal wegen der Unleserlichkeit D. Schrift und
weil das Papier zu dünn war, weshalb ich den Versuch aufge-
geben habe und das Schreiben Diamonds vernichtete.

Am 6. Dezember 1950 herum habe ich von Diamond eine
Anlichtkarte von Sarnen erhalten. Er schrieb mir nur
"Einen freundlichen Gruss von einem Anflug".

Am 16.12.50

Er bemerkte weiter, dass ein Brief folgen werde. Am 16.12.50 schrieb mir Diamond von Zürich aus eine weitere Ansichtskarte mir dem Text:

Karte Montag Brief geschrie-
ben, warum bisher keine Antwort?

Grüsse Pabst.

Ich schrieb sofort D. nach Zürich, und teilte ihm mit, dass ich keinen Brief erhalten hätte, dass nicht anzunehmen sei, dass ein solcher in meinem Hotel verloren gegangen sei, er solle mir sofort berichten, was er in diesem Brief geschrieben habe. Am 20. 12. 1950 kam Diamond ohne vorherige Avisierung nach Innsbruck. Er sagte mir, dass er über den Verlust des Briefes unruhig geworden wäre, und dass er es nicht für ratsam hielt darüber zu schreiben. Es stellte sich heraus, dass er mir einen harmlosen Brief gesandt hat, in welchem er über Saanen lediglich bemerkte, dass sich dieser Ort sehr gut zur Erholung eigne. Mit dieser Formulierung hat er mir dartun wollen, dass er in Saanen doch etwas interessantes gefunden hat, dass er aber diese Mitteilung auch mit der Bemerkung getarnt habe, indem er noch über Arztkonsultationen schrieb. Der weitere Grund seiner plötzlichen Reise nach Innsbruck, war noch der, dass er sich über die bevorstehende Abreise nach Tanger erkundigen wollte. Ich muss nämlich noch nachtragen, dass ich ihm bei seinem früheren Besuch aufgetragen habe, er möchte sich in der Schweiz erkundigen, was für Visa für die Reise nach Tanger notwendig wären und wie sich der ganze Fahrplan der Reise zusammenstellen lasse. Zu diesem Punkte erklärte er mir, dass ein französisches Transitsvisum erforderlich wäre und dass die Beschaffung desselben eine Zeit von 14 Tagen in Anspruch nehmen würde, da eine Rückfrage in Wien gemacht werden müsse. Es ist auch möglich, dass mir Diamond über diese Reisevorbereitungen früher berichtet hat.

Diamond äusserte mir gegenüber eine gewisse Unruhe, da er erstmals von einem schweizerischen Grenzorgan über die Branche seiner Geschäfte, in einem etwas merkwürdigen Tone gefragt worden sei und ferner fühlte er sich in Zürich überwachelt und zwar glaubte er von tschechischer bzw. unserer Seite aus. Ich glaubte nicht an eine Ueberwachung unsererseits und die Befragung beim Grenzübertritt führte ich auf Zusammenhänge zurück, die seine frühere Tätigkeit betrafen.

Ueber Saanen berichtete er mir mündlich, dass dort ein Flugplatz existiere, dass es sich aber nicht beurteilen lassen könne, wo der Flugplatz anfangen und aufhöre. Ferner sagte er mir, dass er runderliche Gebäude bemerkt habe, die möglicherweise zum Flugplatz gehören könnten und Flugzeughangars sein könnten. Interessanterweise ist es Diamond nach seinen Erzählungen mir gegenüber gelungen, eine Frauensperson die in einer Kantänee beim Flugplatz tätig ist in ein Gespräch zu verwickeln, in welchem er sich als Amateur-Flieger ausgab und wobei er von dieser Frau erfuhr, dass es sich bei diesem Flugplatz um den höchst gelegenen in der Schweiz handle, dass eine sog. Belagipiste vorhanden sei, und dass kürzlich irgend welche Ue-

bungen auf dem Flugplatz stattgefunden hätten, die nach Weihnachten fortgesetzt würden. Die Piste konnte Diamond nämlich wegen Schnee selbst nicht feststellen. Von der Frau erfuhr er weiter, dass die Piste für die Landung zweimotoriger Flugzeuge genüge, dass aber schwerere Flugzeuge zwar landen aber nicht starten könnten. Selbstverständlich habe ich diesen mündlichen Bericht innerlich mit Befriedigung aufgenommen, ohne aber dies D. zu zeigen. Auf meine Frage nach der Art der Uebungen sagte er zu mir von sich aus, dass er versuchen werde noch Näheres zu erfahren und erklärte mir auch ausführlich, dass die Möglichkeit bestände, den Flugplatz zu photographieren und zwar von einer Anhöhe aus. Da ich mir kein Bild machen konnte, über den Wert einer solchen Aufnahme, überliess ich es Diamond allfällige weitere Schritte zu unternehmen. Aus seinen Erzählungen notierte ich mir nun nur ein Wort, nämlich Belagpiste, weil dasselbe für mich neu war. Ich behauptete aber, dass ich über diesen mündlichen Bericht, Flugplatz Saanen betreffend, an meine Dienststelle keinen Bericht erstattet habe. Die näheren Gründe werde ich in anderem Zusammenhang darlegen.

Ich hielt es ferner für ratsam, Diamond bei diesem Besuch kurz zu erklären, dass ich Bekanntschaft mit einem Graf P a l f y gemacht hätte und dass aus derselben eine weitere Bekanntschaft mit einem französischen Offizier resultiert habe.

Diamond blieb bis 22.12., 02.00 Uhr. Den zweiten Abend verbrachten wir beide in Gesellschaft von C r e m e r, Cremer wurde vorgegeben, dass Diamond wegen irgend einer Geschäftssache nach Innsbruck habe kommen müssen, weil er früher Cremer vorgegeben hat, er werde sich in Lugano erholen.

Auf Befragen: Ich habe schon am ersten Abend festgestellt, dass Diamond nach relativ wenig Alkoholgenuss Reaktionen zeigte. Das brachte mich auf die Idee an diesem Abend mangels eines anderen Programmes mit ihm eine Alkoholprobe zu machen. Ich wollte feststellen, wie er sich nach Alkoholgenuss verhalte. Ich kann mich kurz fassen: Diamond hat nach Alkoholgenuss sich nicht so verhalten, wie man es von einem Mitarbeiter verlangen müsste. Auch am zweiten Abend hat Diamond in Anwesenheit von Cremer in alkoholisiertem Zustand dumm geredet, geschwätzt, so berichtete er laufend von seinem Zürcher Aufenthalt, während er doch in Gegenwart von Cremer von Lugano erzählen sollte. Auch hat er mich ständig geduzt.

Am 22. Dezember 1950 bestätigte mir Diamond, mit einer Karte aus Zürich, dass er dort gut angekommen sei.

In den ersten Tagen des Januar 1951 erreichte mich ein Brief Diamonds aus Saanen. Er schrieb mir darin, dass dort steile Berge seien, aus welcher Formulierung ich schloss, dass er sich bemühte Aufnahmen zu machen. Er teilte mir weiter mit, dass er gedenke eine Woche dort Aufenthalt zu nehmen, und zwar im Hotel "Krone" in Saanen. Am 6.1.1951 telegraphierte mir Diamond aus Saanen: Rückdrahte, ob Post unterwegs, falls nicht, schreibe Zürich, "Harry." Ich antwortete Diamond unmittelbar, "Schreibe Zürich". Ich schrieb ihm hierauf einen Brief nach

Zürich, in welchem ich ihm mitteilte, dass ich ungefähr am 15.1. in Zürich eintreffen werde. Ich meldete ihm auch, dass ich seinen Freund, gemeint war Friedmann, in den nächsten Tagen treffen werde und dann die letzten Details betr. Reise nach Tanger erfahren werde. Ich habe in meinem Briefe weiter die geschäftlichen Schwierigkeiten Cremers erwähnt, der sein Geschäft auflösen wollte. Eine frühere Anfrage des Diamond, ob er nochmals nach Innsbruck kommen solle, beantwortete ich in diesem Brief dahingehend, dass ich ohnehin selbst nach Zürich komme und dass er deshalb nicht nach Innsbruck kommen müsse. Da ich von Diamond keine weitere Nachrichten mehr erwartete, bin ich dann am 16. Januar 1951 nach Zürich gekommen. Keine Ankunft habe ich ihm ins Hotel "Seehof" telegraphisch avisiert.

9.2.1951, 0900 h.

Ich muss noch nachtragen, dass ich Diamond bei seinem letzten Besuch in Innsbruck noch Fr. 500.- und 1750 Schillinge übergeben habe. Ich habe Diamond im Laufe unserer Bekanntschaft einmal gesagt, dass ich ihm während seinem Schweizeraufenthalt Schw. Fr. 50.- geben könne pro Tag, und dass er sich darnach einrichten solle. Diamond hat in der Regel das Geld, das ich ihm in Oesterreich übergeben habe, selbst in einem Couvert an seine Adresse in Zürich per Post überwiesen.

Vor seiner ersten Schweizerreise sagte mir D. dass ihm jemand in Wien, den ich selbst nicht kenne, eine Empfehlung für eine schweizerische illustrierte Zeitung gegeben habe. Diamond hoffte durch diese Empfehlung evt. ein Engagement als Pressephotograph zu erhalten, damit er sich so in Tanger tarnen können. Nach einer Rückkehr aus der Schweiz erklärte er mir sodann, dass die betr. illustrierte Zeitung in der Schweiz mit einem festen Engagement nicht einverstanden erklären würde, dass es ihm aber frei stehe, von Fall zu Fall geeignete Photos einzusenden, die evt. übernommen würden.

Vor meiner Uebersiedlung von Wien nach Innsbruck sagte ich Diamond, dass er mich inskünftig in Innsbruck unter der Adresse Frau Irene FLEISCHNER erreichen könne, da er mich bisher unter dem Namen Frä. Irene STERN kannte. Diamond hat gewusst, dass ich vom Zeitpunkt der Reise nach Innsbruck einen Reisepass auf den Namen FLEISCHNER, sowie eine neue Identitätskarte gebrauchen werde. In Bezug auf den verlorenen Brief habe ich später beim Hotelportier nachgefragt, ob ev. Post unter meinem Mädchennamen, STERN, eingetroffen sei. Es stellte sich dann heraus, dass Diamond mir den gesuchten Brief auf den Namen Stern überschickte, der dann deshalb im Hotel liegen blieb. Der Inhalt des Briefes war so, wie ihn mir Diamond schilderte.

Der Photoapparat, den Diamond besessen hatte, habe ich ihm nicht gegeben, er besass ihn schon früher.

Nachdem ich hier erfahren habe, dass bei Diamond bei seiner Verhaftung neben anderem Material auch Ansichtskarten der Fliegerabwehr, topographische Karten der Schweiz, Flab-Schiesseplakate der Schweiz. Armee, Aufzeichnungen über den Flugplatz Kloten und den Gesamtplan Nr. 1, Stoffmuster, beschlagnahmt wurden, erkläre ich:

Von diesem Material hat mir Diamond weder mündlich noch schriftlich berichtet. Mit Bezug auf den Flugplatz Kloten erinnere ich mich, dass mir Diamond einmal in Innsbruck sagte, dass er in einer Bibliothek Pläne gesehen habe und dass die Möglichkeit bestünde diese zu bekommen. Das übrige Material hat er ohne Zweifel in der Zwischenzeit unseres letzten Zusammentreffens und seiner Verhaftung gesammelt. Bezüglich der Stoffmuster, erwähne ich noch, dass mir Diamond auf der damaligen gemeinsamen Reise Innsbruck - Feldkirch zwei Stoffmuster gezeigt hat, wovon einer Bunkelblau und einer Blau war und dass er mir erklärte, er hätte sich in Wien Anzüge machen lassen und dass die Muster auf diese Anfertigung Bezug hätten.

Es ist nicht so, dass ich bei früheren Besprechungen hinsichtlich unserer zukünftigen Arbeit Diamond detaillierte Instruktionen gegeben hatte. Auf diesebezügliche Fragen Diamonds sagte ich ihm kurz, dass jeder gemäss seiner eigenen Initiative und nach seinem eigenen Gutdünken vorgehen müsse. Diese Taktik sei auch bei mir der Fall gewesen, ich hätte auch aus der ständigen Praxis lernen müssen.

Von irgend welchen Wahrnehmungen über ein amerikanisches Segelflieger-Lager hat Diamond zu mir nicht gesprochen.

Hinsichtlich unserer gegenseitigen Bekanntschaft mit Friedmann war Diamond anfänglich so im Bilde, dass er aus Äusserungen des Gremer annahm, dass ich früher irgendwo im Aussenhandelsministerium in Prag beschäftigt und später herausgeflogen war. Er glaubte, dass Friedmann mich aus persönlichen Gründen als Emigrantin noch schützen wollte, indem er mich bei Gremer untergebracht hat, bzw. bei Friedmann. Später wie ich Diamond über meine wahre Tätigkeit ins Bild gesetzt habe, nahm er natürlich an, dass Friedmann ein Verbindungsman wäre. Erst später hat er mich dann in dieser Richtung ausdrücklich gefragt, wie weit Friedmann in diese Arbeit eingespannt sei. Ich sagte Diamond, dass Friedmann nur über den geschäftlichen Teil, d.h. die Tarnung orientiert wäre und dass er die Verbindung mit meiner Dienststelle unbekannt aufrecht erhalte. Diamond wusste auch, dass Friedmann in dieser Eigenschaft (Geschäfte) nach Tanger fahren werde. Diamond ist meines Wissens mit Friedmann nie zusammengetroffen. Andererseits weiss Friedmann von der Existenz ~~Krimm~~ Diamonds nichts.

Mein Wissen über Diamonds frühere Tätigkeit:

Von Gremer habe ich erfahren, dass Diamond mit der Fa. INTRAC in Wien enge Konexe hatte und dass er später als übler Geschäftemacher aus der kommunistischen Partei Oesterreichs ausgestossen wurde. Von einem konkreten Geschäft, das Diamond

zwischen der USIA oder INTRAC über Cremer mit Italien abschliessen wollte, hörte ich folgendes: Ein Direktor K o l m von der USIA wollte mit Italien ein Ledergeschäft abschliessen bei welchem eine grössere Provision im Betrage von Schilling 150.000 genannt wurde. Cremer hat die Verbindung mit der italienischen Firma als Abnehmerin des Leders hergestellt. Später soll es sich herausgestellt haben, dass die Italiener mit Kolm direkt Verhandlungen führten, nach der Meinung Cremer um ihn auszuscheiden. Cremer sagte mir, dass wenn dieses Geschäft auf dieser Basis zu Stande komme, werde er im "Wäbner-Kurier" einen Artikel veröffentlichen, des Inhalts, dass die unter russischer Kontrolle stehenden USIA-Betriebe die italienische Armee mit Waren beliefern. Das Geschäft soll dann aber überhaupt nicht zu Stande gekommen sein. Ich hörte ferner, dass Kolm einen Posten Leder inzwischen einer Schweizer Firma verkauft habe, und dass deswegen auch Besprechungen in Buchs, SG geführt wurden. Diamond hätte als Vermittler an der Provision partizipiert.

Ich selbst habe mir hinsichtlich der früheren Tätigkeit Diamond's folgendes Bild auf Grund seiner eigenen Aussagen machen können:

Er arbeitete in der "Wirtschaftsgruppe". In anderen Zusammenhängen musste ich annehmen, dass es sich um die Wirtschaftsgruppe der KP Oe. gehandelt hat. Für diese Wirtschaftsgruppe war er viel auf Reisen, so in der Schweiz und auch in Bulgarien oder Rumänien. Von den Provisionen hat er selbst nichts erhalten, sondern er hatte ein festes Gehalt, das anfänglich sehr niedrig war und erst später stieg. Bei geschäftlichen Gesprächen, ich präzisiere, als ich Diamond von den geschäftlichen Schwierigkeiten Cremer's sprach, meinte er Cremer sei geschäftlich gesehen ein Dummkopf. Er erwähnte dann ein erfolgreiches Zündholzgeschäft, das er abgewickelt habe als er für die Wirtschaftsgruppe tätig war. Bei der Schilderung dieses Geschäftes erwähnte Diamond, dieses Zündholzgeschäft sei damals sehr dringend gewesen, weil die Partei dringend Geld gebraucht habe.

Diamond muss bereits während seinem Aufenthalt in Australien mit der kommunistischen Partei in Konnex gekommen sein. Von Australien aus war er nach seinen Schilderungen auch einmal in Unifrom in Indien. Aus den weiteren Erzählungen konnte ich schliessen, dass dort eine Sitzung stattgefunden hat, an welcher Parteifragen erörtert wurden. Nach 1946, als Diamond aus England nach Oesterreich kam, arbeitete er für das amerikanische CIC, für das er gewisse Personen, feststellungsgung mit Zustimmung der Partei gemacht habe. Auf eine konkrete Frage, für wen er denn gearbeitet habe, erklärte mir Diamond: "Ja was meinst Du, wohl nicht für die Amerikaner." Weil D. mit der Sprache nicht herausrücken wollte, habe ich den Eindruck gewonnen, dass er für jemand arbeitete über der Grenze.

Ueber die Schwierigkeiten, welche Diamond mit der Partei bzw. mit der Wirtschaftsgruppe erhielt, erzählte er mir, dass

plötzlich ein "wirtschaftlicher Stümper", durch die Partei vorgeschoben wurde, der später sein direkter Vorgesetzter wurde, mit dem er sich nicht vertrag. Deshalb hätte er mit der ganzen Sache abgebrochen. Dieses Zerwürfnis muss c.a. 1 Jahr zurückliegen, da ich weiss, dass er von diesem Zeitpunkt an mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Ich habe auch erfahren, dass sich Diamond im Laufe seiner hier geschilderten Tätigkeit auch als

Drexler und Meyer

ausgab. Um die Zeit herum, als Diamond in einem Krankenhaus in Wien hospitalisiert war, ist bei ihm in seiner Wohnung ein Einbruch verübt worden, bei dem Wäsche und Kleidungsstücke, ein kleiner Koffer und Kleingeld abhanden kam. Bei der Konstatierung dieses Einbruches war ich zugegen und Diamond fragte mich sofort, ob die Tat ev. mit meiner Dienststelle zusammenhänge, was ich verneinte. Nachdem er festgestellt hatte, dass keine schriftlichen Dokumente fehlten und er sich überlegte, ob er den Diebstahl bei der Polizei zur Anzeige bringen solle, erklärte er, er werde das tun, da er nicht sicher wäre, ob die Partei dahinter stecke. Wenn er das nicht tue, dann würde eine Nichtanzeige ihm bei der Partei irgendwie verdächtigen.

Ich habe seine Logik in dieser Beziehung nicht richtig verstanden. Im September 1950 sagte mir Diamond an einem Sonntag, dass er das kommunistische Parteiorgan auf der Strasse verkaufen müsse. Ich war überrascht über diese Aeusserung, da ich auf Grund der Aussagen Gremer der Meinung war, er hätte mit der Partei keine Bindungen mehr. Ich stellte ihm deshalb die direkte Frage wie es mit der Partei stehe. Er bestätigte mir, dass er noch Mitglied wäre, jedoch keine Funktionen mehr ausübe und sich von solchen kleinen Parteiarbeiten nicht gut disdanzieren könne. Erst einige Tage später habe ich Diamond klar auseinandergesetzt, dass er aus der Partei austreten müsse, wenn er nicht auf die besprochene Tätigkeit mit mir verzichten wolle. Um gewissen Unannehmlichkeiten oder Befragungen seitens der Partei ausweichen zu können, entschloss er sich den Parteiaustritt in dem Zeitpunkt zu vollziehen, in welchem er von Wien wegfahre. Bekanntlich siedelte ich im November nach Innsbruck über und auf der gemeinsamen Reise Innsbruck-Feldkirch hat Diamond auf meine Frage hin, erklärt, dass er der Partei seine Legitimation mit einer Erklärung zurückgesandt habe. In dieser Erklärung hätte er sich dahingehend ausgesprochen, dass er nach seiner Wiederankunft in Oesterreich seinen Austritt näher begründen werde.

Unterbruch 1230-1340 h.

Ich muss noch folgendes nachtragen: Ich erinnere mich jetzt, dass mir Diamond doch in Innsbruck einen Prospekt der Gegend Ostaad / Saanen, ohne irgendwelche Einzelzeichnungen übergeben hat. Ferner übergab er mir, ebenfalls in Innsbruck,

4 Ansichtskarten, meines Erinnens 4 verschiedener Art vom Flugplatz Kloten. Diese Karten, wie den Prospekt von Gstaad habe ich vor meiner Wegfahrt von Innsbruck nach Zürich vernichtet.

Bei einem seiner Besuche in Innsbruck hat sich Diamond in einem Gespräch geäussert, dass er 2 Mal auf Kontakt dem Flugplatz Kloten gewesen sei. Nachdem er mir zuvor nur von einem Besuch erzählte frug ich ihn bestimmt bis drei warum er das 2. Mal dort gewesen sei. Er erklärte mir der Spur ausweichend, dass er dort auf jemanden gewartet habe. Diese Erklärung machte mich stutzig; da ich wissen wollte, ob er irgendwelche Kontakte noch aufrecht erhalte, und er stellte deshalb an ihn die bestimmte Frage, wen er dort erwartet hätte, ob das jemand von der Partei gewesen sei. Diamond bejahte das, mit dem Beifügen, die Person sei aus Berlin gekommen, ihr Besuch habe aber nichts mit Parteigeschäften zu tun gehabt, es sei lediglich eine Bekanntschaft von früher. Die Person - ich weiss nicht mehr ob er einen Namen nannte - sei kürzlich in Prag gewesen und sie habe sich sehr günstig über die dortigen Verhältnisse geäussert. Nach Diamonds Äusserungen war die Person die er in Kloten abholte bereits orientiert über seinen Austritt aus der Partei.

Haben Sie mit Diamond über die Verwendung von Gehämtinte gesprochen?

Er hat mich einmal gefragt, worauf ich aus ihm herausbringen wollte, was er sich in dieser Beziehung selbst vorstellte. Er erzählte mir hierüber aus seiner Schülerzeit belangloses. Später sagte ich Diamond, dass für ihn nur Wasser in Frage käme, das aber nicht auf jeder Papierqualität entwickelt werden könne. Ob ich ihm sagte, dass für die Entwicklung Jod verwendet werde, weiss ich nicht.

Kontakt bei behalten in Si Code?

Diamond wollte immer von mir näheres über konspirative Mittel erfahren. Ich versuchte einmal ihm einen Code aus Zahlen und Buchstaben zu erklären. Nachdem ich aber sah, dass er nicht klug wurde, habe ich es aufgegeben.

In Ihrer Taschenagenda haben Sie mit tschechischer Sprache folgendes notiert:

a) Aus Partei austreten. - Arbeiten solange die Arbeit grösseren Wert hat, als die Arbeit in der Partei, dann Rückkehr in die Partei. -- Bestätigung.
b) Nicht austreten, durch Abreise Kontakt löschen keine (Wort keine ist durchgestrichen) Korrespondenz zwei bis drei Monate. Abreise zur Vertuschung der Spur auf T. - Dann Unterbrechung. Nach Beendigung der Aktion die Bestätigung verlangen. - Meine Erklärung darüber, dass Du in der Partei in der Zeit?
c) Nicht austreten, den Kontakt beibehalten durch Korrespondenz. Die Bestätigung zu 80 % ausschliessen.
d) Austreten, Kontakt beibehalten in Zürich.

Information
Zu b) : Es heisst: "Nicht austreten, durch die Abfahrt den Kontakt unterbrechen, Korrespondenz zwei bis frei Monate aufrecht erhalten, zur Verwischung der Spur auf Tanger (T), dann unterbrechen. Nach der Beendigung der Aktion Gesuch um Bestätigung. Meine Erklärung darüber, dass Du in der Partei warst zum Zeitpunkt des Engagements."

Zu d) : Es heisst nicht Kontakt beibehalten in Zürich, sondern Kontakt beibehalten im Sinne

Diese Notizen habe ich während des Gespräches mit Diamond gemacht, als wir über die Frage des Parteiaustrittes über den Parteiaustritt. Ich erwiderte Diamond, dass ich darüber zuerst nachdenken müsse und dass ich ihm erst später meine definitiven Entscheidungen bekannt geben könne.
Als ich Ende Oktober 1950 meinen Chef in Südmähren getroffen habe, fragte er mich, ob Diamond in der KP wäre. Diese Frage bejahte ich, mit dem Beifügen, dass ich das noch in Ordnung bringen werde. Beim gleichen Zusammentreffen habe ich meinen Chef auf eine diesbezügliche Frage, darüber aufgeklärt, dass ich Diamond so instruiert habe, wie das aus diesem Protokoll bereits hervorgeht. Ich betonte vor allem, dass ich Diamond nicht wissen liess für welche Dienststelle in Prag ich arbeite.

Frage: In welchem Zusammenhang stehen diese Notizen?
Antwort: Ich habe ihn nach dem Gespräch gefragt, ob er mir seine Meinung mitteilen möchte. Er hat mir mitgeteilt, dass er sich für die Frage interessiert, ob Diamond in der KP wäre. Ich habe ihm erklärt, dass ich das noch in Ordnung bringen werde. Beim gleichen Zusammentreffen habe ich meinen Chef auf eine diesbezügliche Frage, darüber aufgeklärt, dass ich Diamond so instruiert habe, wie das aus diesem Protokoll bereits hervorgeht. Ich betonte vor allem, dass ich Diamond nicht wissen liess für welche Dienststelle in Prag ich arbeite.